

mus teilzunehmen und den örtlichen Organen helfen, ihre Aufgaben zu lösen. Nur so wird es gelingen, die politische, wirtschaftliche, organisatorische und kulturell-erzieherische Funktion der Staatsorgane auf ein höheres Niveau zu heben.

Grundlage für die Arbeit der gewählten Organe des Staates, der Volksvertretungen und ihrer Räte sind die Beschlüsse der Partei. Wir lassen uns dabei von den Worten Lenins leiten: „Ohne richtunggebende Weisungen des Zentralkomitees unserer Partei wird in unserer Republik keine einzige wichtige politische oder organisatorische Frage von irgendeiner staatlichen Institution entschieden.“ (Lenin, Parteaufbau, S. 625.)

Die Parteiorganisationen im Staatsapparat haben daher die Aufgabe, alle Mitarbeiter zu befähigen, Beschlüsse und wichtige Materialien auf der Grundlage der Parteibeschlüsse vorzubereiten und zu realisieren. Sie dürfen nicht erst auf staatliche Weisungen übergeordneter Organe warten, sondern müssen auf der Grundlage der Parteibeschlüsse sofort mit der Arbeit beginnen.

Die Wahlversammlung im Rat des Kreises Bernburg beschäftigte sich vor allem mit zwei Fragen.

1. Wie wurden die Beschlüsse der Partei verwirklicht?
2. Wie gelang es mit Hilfe der Parteiorganisation, den Arbeitsstil zu verbessern?

Betrachten wir zunächst die bisherige Entwicklung in der Landwirtschaft.

Der Kreis Bernburg ist nahezu vollgenossenschaftlich. Im Jahre 1959 schlossen sich 49 LPG des Typ III zu 18 LPG zusammen mit einer durchschnittlichen Größe von über 1000 ha. Den Groß-LPG wurde die Technik übergeben. Alle LPG arbeiteten im Jahre 1959 rentabel. Der durchschnittliche Wert der Arbeitseinheit betrug 9,60 DM. Die LPG Typ III erreichten im Jahre 1959 gegenüber 1958 in der Marktproduktion folgende Wachstumsrate:

Lebendvieh ohne Schwein	84,5 Prozent
Schweinefleisch	45,1 Prozent
Milch	33,0 Prozent

Diese Entwicklung vollzog sich nicht im Selbstlauf. Die Parteileitung im Rat des Kreises führte einen ständigen Kampf, um die gefaßten «Beschlüsse zu verwirklichen. In Mitgliederversammlungen, Parteiaktivtagungen und Seminaren wurden die zahlreichen Erfahrungen aus der täglichen Arbeit gründlich ausgewertet. Dabei setzte sich die Parteileitung vor allem mit Genossen auseinander, die in ihrer Arbeit zurückblieben, und deckte die Ursachen auf. Die Genossen der Abteilung Landwirtschaft im Rat z. B. arbeiteten im vergangenen Jahr ungenügend mit den Genossenschaftsbauern und halfen den Räten der Gemeinden nicht. Sie vertraten die Meinung: Neben der fachlichen Arbeit haben wir keine Zeit, den Räten der Gemeinden zu helfen. In einer Parteiaktivtagung setzten sich die Genossen mit dieser schädlichen Auffassung auseinander. Hierzu wurden Vorsitzende der LPG, Abgeordnete und Bürgermeister eingeladen, um in einem größeren Forum diese Frage zu klären. Andere Genossen wiederum vertraten in der Vergangenheit die Ansicht, die von der Parteileitung geforderte stärkere ideologische Arbeit behindere die fachliche Tätigkeit. Erst längere Diskussionen waren erforderlich, um diese Genossen davon zu überzeugen, daß die bisherigen Erfolge in der Arbeit nur möglich waren, weil die Partei es verstand, in den Köpfen der Menschen ideologische Klarheit zu schaffen und die Parteierziehungsarbeit an Hand der Arbeitsergebnisse der Genossen zielstrebig zu organisieren.